

Das Birkwild kommt zurück!

Wilsede. Das Birkwild kommt zurück in die Heide! 32 Paare sind auf den Heideflächen bei Wilsede registriert, vier Individuen werden derzeit in der Weseler Heide beobachtet. Als Grund dafür sieht der Geschäftsführer des Vereins Naturschutzpark (VNP), Mathias Zimmermann, umfangreiche Maßnahmen zur Heidepflege. „Das Birkwild als Bodenbrüter braucht trockene Standorte mit viel Heidefläche“, weiß er und freut sich, dass entsprechende Anstrengungen der letzten drei Jahre von dieser seltenen Wildart durch häufigeres Vorkommen honoriert werden.

Wo immer die Drahtschmiele – ein für die Heide gefährliches Ungras – die Flächen überwuchert, macht sich das Birkwild davon. Das kniehohe Gras hält die Feuchtigkeit, die die Aufzucht gefährdet, weiß Zimmermann. Außerdem brauchten die Tiere große Sandheideflächen, in denen ihnen Ameisen üppig den Tisch deckten. Die Ameisen bringen ihre Eier ans Tageslicht, damit sie von der wärmenden Sonne erbrütet werden. Diese Eier und die Ameisen selbst zählen zu den Nahrungsmitteln und dienen insbesondere auch zur Fütterung der Jungen – wenn auch das erwachsene Birkwild sich überwiegend von pflanzlicher Kost ernährt.

Der VNP hat in den letzten Jahren die Heide in weiten Teilen großflächig verjüngt. Mit Maschineneinsatz wurden verholzte Heiden abgeschält und vergraste Flächen in Spezialverfahren ebenfalls maschinell saniert: gemäht oder geschoppert. Dazu wird der Aufwuchs bis auf die Bodenkrume abgetragen, und die Heide verjüngt sich.

Aber auch weitere Maßnahmen haben der Erholung der Birkwildbestände gedient: Im Naturschutzgebiet ist es Wanderern verboten, die Wanderwege zu verlassen – nicht zuletzt wegen des Birkwildes. Es hat sich an den Besucherverkehr insbesondere während der Heideblüte gewöhnt und die Fluchtdistanz in den letzten Jahren von 800 auf nur noch 200 Meter reduziert, beobachtete Zimmermann, der nicht nur Förster, sondern auch leidenschaftlicher Jäger ist.

Das sei durchaus nicht ungewöhnlich in der Natur, sagt er und erinnert an den Kolkraben, die Saatkrähe und viele Taubenarten. Im Naturschutzgebiet komme es darauf an, den Birkhühnern einen ungestörten Lebensraum zu bieten. Das ist gelungen – wenn auch immer wieder Gäste fragen, warum sie die Heide außerhalb der Wege nicht betreten dürfen.